Alfons Dür, Unerhörter Mut, Eine Liebe in der Zeit des Rassenwahns. Haymon 2013.

Von Barbara Conrad

Auf der Suche nach einem Buch für diese Rezension, habe ich mir die neuesten Werke zum Thema Holocaust angeschaut, damit ich nicht etwas empfehle was Ihr schon alle kennt.

Angesprochen hat mich die Mischung aus Erzählung und gründlicher juristischer Recherche, die im Zentrum von einer unglaublich beeindruckenden Geschichte ausgeht und auch das große dahinterliegende Netzwerk aus Ideologie, historischen Fakten und menschlichen Tragödien beschreibt.

Alfons Dür, geboren 1948 in Lauterach/Vorarlberg studierte Rechtswissenschaften in Wien und war von 1998 – 2008 Präsident des Landesgerichtes Feldkirch, wo er auf die Akte von Heinrich Heinen und Edith Meyer stieß, die ihre letzten gemeinsamen Stunden in diesem Gericht bzw. dem angeschlossenen Gefängnis verbrachten.

Die Geschichte dieser großen Liebe beginnt im Jahr 1938 als sich die Jüdin Edith Meyer und der Deutsche Heinrich Heinen als 18-jährige in Köln kennen und lieben lernen. Bis zum Jahr 1941 treffen sie sich heimlich, unter der ständigen Angst entdeckt und auf Grund der bestehenden Rassengesetze, die eine Liebe zwischen Deutschen und Juden verbot, bestraft zu werden.

1942 wird Edith ins KZ Riga deportiert. Akribisch versucht Dür alle verfügbaren Spuren zu finden und beschreibt die Details des Transports nach Riga. Er sammelt Aussagen von Zeugen und deren Sichtweisen und Erinnerungen an dieses Ereignis.

Heinrich kann den Aufenthaltsort von Edith ausfindig machen und – wie immer das möglich war – findet sie unter 25000 Lagerinsassen. Es gelingt ihm, sie unter Gefährdung seines Lebens zu befreien! Auf der Flucht finden die beiden Unterschlupf bei Ediths Cousine, die selbst in einer „Mischehe“ lebt. Die ehemals befreundete Nachbarin denunziert die beiden Flüchtenden. In Feldkirch werden sie kurz vor ihrem Ziel in die Schweiz zu fliehen aufgegriffen und eingesperrt. Heinrich schafft es, auszubrechen und sucht verzweifelt im Gefängnis nach Edith, die aber schon in einem Transport nach Ausschwitz sitzt. Heinrich wird auf der Flucht erschossen und Edith stirbt in Auschwitz. Auch ihre Cousine Helene Krebs wird, im dritten Monat schwanger, nach verzweifelten Interventionen ihres Ehemannes nach Auschwitz deportiert und stirbt dort kurz danach an einer Lungenentzündung.

Dür nimmt immer wieder Bezug auf die Rassengesetze der Zeit und die Rolle der Gestapo, die wenn Urteilssprüche zu „milde“ ausfielen, eigenmächtig und grausam handelte.

Die Geschichte ist packend und unglaublich, ich konnte das Buch nach dem Lesen der ersten Zeilen nicht mehr weglegen...

Ich kann mich nur den Worten Michael Köhlmeiers anschließen der sagt: „ Bis ans Ende meines Lebens werde ich an Edith Meyer und Heinrich Heinen denken.“

Ich freue mich sehr auf unsere Reise nach Israel – mich auf eine Spurensuche einzulassen und ein dadurch vielleicht ein bisschen mehr dieser Tragödie der Menschheit zu verstehen.